

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Abfertigung eines Feldpostwagens.

unerschütterlich fest. Auch dort fand, wie hier, die Nacht die Gegner noch in hartnäckigem Ringen, und erst da, als bei Freund und Feind die Kräfte zu erlahmen drohten, ließen sie voneinander ab. Ganz sicher durften sich die Russen allerdings nicht mehr gefühlt haben, denn aus der Stellung der Gruppe Stöhr war am Abend deutlich eine große Fuhrwerkskolonne zu sehen, die auf der Poststraße Komarow—Tyszowce in eiligem Marsche nach rückwärts gegen Osten abzog. Hätte da Obst. von Stöhr Artillerie gehabt!

Von den beiden tags zuvor als Deckung der unter dem Oberbefehl des Erzherzogs stehenden Divisionen gegen Norden bestimmt gewesenen Gruppen hatte jene des G.M. Liska, die sich zu ihrem Stammkörper, der 13. Landwehrlinfanterietruppendivision gewandt hatte, an diese Anschluß gefunden und nahm dann mit ihr Teil an den Kämpfen des Tages; was bei der anderen Sicherungstruppe, jener unter Obst. Mader, die auf der Höhe bei Sitaniec Wacht zu halten hatte, geschah, werden wir später erfahren.

Die 4. Infanterietruppendivision des II. Korps hatte für den 30. August den Befehl erhalten, in östlicher Richtung gegen Grabowiec vorzugehen. Ihre Aufgabe war, die beiden nach Süden eingeschwenkten Divisionen des Korps im Rücken zu schützen und dann, gleichfalls nach Süden einschwenkend, die Einkreisung des Gegners zum Schlusse zu führen. Die mit ihr operierende 9. Kavallerietruppendivision hätte noch weiter vorzustoßen, die nach Nord führenden russischen Verbindungen gewinnen und den feindlichen rechten Flügel umfassend angreifen sollen.

Der Mensch denkt, Gott lenkt — und diesmal lenkte er es gegen unsere Waffen: die 4. Infanterietruppendivision wurde, noch ehe alle ihre gefechtsmäßig gruppierten Kolonnen die Straße Zamosc—Zybica überschritten, somit noch bevor ihre ganze Front nach Osten gerichtet stand, vom Feinde angehalten. Nun war zwar der Divisionär FML. von Stöger—Steiner keinesfalls willens, sich sein Handeln vom Feinde vorschreiben zu lassen, vielmehr war er fest entschlossen, ungeachtet der erschlichen zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes, die Entscheidung durch einen in östlicher Richtung geführten Angriff auf den Höhen südlich Tarzymiech herbeizuführen, doch waren die Russen stärker, als man sie eingeschätzt, gewiß zwei volle Infanterietruppen-

divisionen. Zwei gegen eine. Dieser Übermacht gegenüber konnte die durch Kämpfe der vorgehenden Tage an Zahl der Streiter geschwächte Division selbstverständlich nicht das Feld behaupten. Um so weniger, da ihr von der nachbarlichen 45. Landwehrlinfanterietruppendivision der 1. Armee lediglich durch Artilleriefener Unterstützung werden konnte. Somit blieb der Division kein anderer Ausweg, als Schritt für Schritt und sich stets den hart nachdrängenden Feind vom Leibe haltend, auf Vortatycze hinter die Labunka zurückzugehen. Nun wurde auch die Gruppe Obst. Mader in Mitleidenschaft gezogen und mußte aus ihrer Stellung bei Sitaniec zurück. Zwar vermochte sie nördlich Siedliska wieder festen Fuß fassen, hielt dort sogar die über die Straße Zamosc—Zybica vorgebrungene russische Artillerie auf, doch hier, wo sie nun stand, konnte sie nicht mehr, wie es ihre Aufgabe verlangte,

den beiden Erzherzogs Divisionen einen genügenden Flankenschutz gewähren. Diesen übernahm somit und an ihrer Statt die 9. Kavallerietruppendivision.

Wie wir sahen, gab es am 30. August bei der 4. Armee nicht viel Erfolge. Ohne sich dadurch beirren zu lassen, befahl das Armeekommando für den folgenden Tag den allgemeinen Angriff. Die aus seiner Disposition herauszulesende Absicht war dabei, die feindlichen Teile, die sich zwischen das VI. und IX. Korps eingeschoben hatten, anzugreifen, gleichzeitig den Angriff der Gruppe des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des ihm unterstellten XVII. Korps fortzuführen. Dazu hatte das II. Korps mit der 4. Infanterietruppendivision und der 9. Kavallerietruppendivision den über Zybica vorgebrungenen Feind ferne zu halten, alle anderen verfügbaren Teile des II. und IX. Korps hatten von Nord, jene des VI. von Süd den Feind bei Komarow anzugreifen.

Am rechten Flügel der Armee, bei der Armeegruppe des Erzherzogs Joseph Ferdinand, nahmen die Kämpfe des Vortages, die, wie wir gehört, auch in der Nacht kaum zur Ruhe gekommen waren, ihren Fortgang. Die ersten, die es am frühen Morgen sehr ernst mit den Russen zu tun bekamen, waren die 14er der 15. Infanteriebrigade der 3. Infanterietruppendivision im Walde bei Netreba. Es war ein Überfall, den die Russen dort ins Werk setzten. Er gelang zwar nicht, doch da das Regiment den Feind nicht so recht von sich abschütteln konnte, kam es trotzdem in eine bedenkliche Lage. Es sprach also Hilfe von seinem Nachbar, der 5. Infanteriebrigade an. Diese konnte ihm jedoch nicht helfend beispringen, denn sie hatte selbst alle ihre Kräfte nötig. Ihr Infanterieregiment 28 stand bereits auf den Höhen nördlich Poturzyn in lebhaftem Gefecht und hatte Mühe, sich unter starkem Schrapnellfeuer zu behaupten. Dies erschwerte natürlich auch die Lage des anderen Regiments der Brigade, der 59er, die aus ihrer Stellung rechts vorwärts Poturzyn zum umfassenden Angriff über Witkow auf Wereszyn vorzubrechen hatten und es nun nicht ohne weiteres tun konnten. Ja, als sich der Brigadier veranlaßt sah, das Regiment 28 auf den Höhenrücken westlich Suszew zurückzunehmen, mußten die 59er von einem Vorgehen überhaupt ganz absehen. Noch mehr, da unterdessen das Infanterie-